

**Das Verzeihe ich dir nie! (Mt. 18, 21-35)**  
**Predigt am 30.10.2011 von Pastor Burkhard Senf**

Guten Morgen!

„Das verzeihe ich Dir nie!“ Wann sagt man so etwas?

Ich glaube so ein Satz ist am ehesten im Familien- und Beziehungskontext zu Hause! Solch einen Satz hört man in zerstrittenen Familien oder von ehemaligen Partnern. Es gibt ja leider viele Ex-Partner, die sich später unversöhnlich aus dem Wege gehen. Und gar nicht so selten gibt es z.B. Geschwister, die nicht mehr miteinander reden.

☛ **Mein Vater** hat z.B. mit seinem Bruder gebrochen, weil er ihm etwas nicht verzeihen konnte – es ging da ums Erbe und um Verschwiegenheitsfragen.

☛ Und meine **Schwiegermutter** hatte auch mit ihrem Bruder den Kontakt abgebrochen, weil der vom Alkohol gezeichnet, einiges falsch gemacht hat in seinem Leben...

☛ Und der kürzlich verstorbene Altkanzler **Helmut Kohl** einte Deutschland und Europa, aber war mit seinen Kindern zerstritten. Er wollte seine Söhne nicht mehr sehen – bis zum Schluss.

**Wo Menschen sich nahe** sind und sich vielleicht auch lieben, können sie sich leider auch sehr sehr weh tun.

Und je näher sich Menschen kommen,  
desto tiefer können auch die Wunden sein.

Dieser Satz „**Das verzeihe ich Dir nie!**“ ist natürlich ziemlich extrem. Ich weiß nicht, wer das schon mal von Ihnen gesagt hat.

**Aber die Sache mit der Vergebung** ist für die meisten Menschen keine graue Theorie – viele von uns könnten etwas erzählen über gelungene und gescheiterte Vergebung... - auch wenn es nicht so dramatisch war.

Als Pastor habe ich bei **Beerdigungen** oder in **Seelsorgegesprächen** schon öfter Einblick in Familiensituationen bekommen, in denen Menschen einander einfach nicht vergeben können und wo sie meistens auch darunter leiden. Oft sogar beide Seiten!

**Schuld und Vergebung** sind immer noch prägend für uns Menschen – wie zu biblischen Zeiten. Manchmal ist es bei Sterbenden sogar so, dass sie erst sterben können, wenn Sie noch mit Gott und Menschen ins Reine gekommen sind.

Und das kann Gelingen. ☺

**Petra Simson** hat ja vorhin etwas Gelungenes aus ihrem Leben berichtet. Wo Sie sich einfühlend konnte in den anderen und Gott seinen Segen dazu gegeben hat.

Um das Verzeihen bzw. Vergeben soll es heute also in der Predigt gehen.

Ich möchte erst einmal mit Ihnen einen Blick in die Bibel zu diesem Thema werfen:

### **1. Was ist Vergebung eigentlich biblisch?**

In der Bibel wird uns auf vielen Seiten die gute Nachricht verkündet, dass Gott **jederzeit bereit** ist, uns unsere Schuld zu vergeben. **Unser Leben lang!**

Dabei geht es in erster Linie um die Heilung der Beziehung des Menschen zu Gott und um eine Neuausrichtung auf Gott.

Denn **Sünde** bedeutet biblisch in erster Linie, dass eine Beziehungsstörung vorliegt zwischen Gott und mir.

Und es geht dann natürlich auch um konkrete Taten, die nicht im Sinne Gottes waren – Taten, die nicht von Liebe geprägt waren. Sogenannte Tatsünden, die aus der Beziehungsstörung hervorgehen, weil wir nicht mehr in der Liebe leben, egoistisch und selbstsüchtig handeln.

Vergebung ist in der Bibel zuallererst ein Handeln Gottes an uns. Er will ausräumen, was zwischen ihm und uns steht.

Gott will uns **immer wieder** mit sich versöhnen und die zerbrochene Gemeinschaft mit uns wiederherstellen.

Das brauchen wir immer wieder neu. Ich lebe davon jeden Tag.

**Das Ziel der Vergebung Gottes** ist also eine heile Beziehung zu Gott.

☞ **Damit beginnt übrigens das Christsein...** - diese Gnade Gottes anzunehmen...

Und diese Vergebung Gottes, **die habe ich immer wieder nötig**, weil ich mich immer wieder von ihm entferne und an seinen guten Zielen mit mir vorbei lebe.

Ich brauche es immer wieder, dass Gott mich liebevoll auf sich und seine Liebe ausrichtet.

Das ist Vergebung.

**Schon im AT** stehen die Vergebung Gottes und das Verhältnis zu ihm im Mittelpunkt.

Und im **Neuen Testament** wird dann auch noch besonders die zwischenmenschliche Vergebung betont.

**„Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“**

☞ Bergpredigt

☞ Mitte der Bergpredigt

☞ Vaterunsers

☞ Verse nach dem Vaterunser:

**„Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergibt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergibt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.“ (Mt 6, 14+15)**

Diese Bitte aus dem ‚Vaterunser‘ (Mt 6,14f)

„Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“

verbindet die Bitte um Gottes Vergebung mit der Selbstverpflichtung auch anderen zu vergeben.

Aus einer Haltung der Dankbarkeit heraus!

Jesus verlangt also eine bewusste und aktive Abkehr von dem ‚normalen‘ unserer Gesellschaft **„wie du mir, so ich dir!“**

Stattdessen sagt Gottes Wort in Römer 12,21:

**„Lasst Euch nicht vom Bösen überwinden, sondern überwindet das Böse mit Gutem.“**

### **Klingt gut, oder? Aber geht das wirklich?**

Ja, das geht! Ich habe das gerade in der letzten Woche wieder in einem Konflikt so erlebt, den ich unter Gebet so angegangen bin.

Ich bin deshalb überzeugt, dass es keinen besseren und keinen machtvolleren Weg gibt, das Böse zu überwinden als durch die ständig vergebungsbereite Liebe, die wir von Gott empfangen.

Vergebung kann das Böse tatsächlich überwinden – das macht sie so bedeutsam und mächtig.

Und Jesus legt außerdem so großen Wert auf die Vergebung, weil er wusste, dass der Mensch sich selber schadet, wenn er nicht vergibt.

Wir zerstören unsere Beziehungen untereinander und zu Gott, wenn wir in der Unversöhnlichkeit verharren.

Wer nicht vergibt, **verkrümmt sich in sich selbst** (so sagt es **Martin Luther**)

Wir verletzen dann das wichtigste Gebot:

Das Gebot der Selbstliebe, der Nächstenliebe und der Liebe zu Gott.

Wer nicht bereit ist zur Vergebung, der lebt nämlich nicht mehr in der Liebe und damit nicht mehr in der Bestimmung seines Lebens.

Für Jesus ist also die Zusammengehörigkeit von göttlicher und zwischenmenschlicher Vergebung extrem wichtig.

Wobei die Reihenfolge wichtig ist: Gottes Vergebung steht immer am Anfang:

**Weil Gott mir vergeben hat, kann, soll und darf ich auch vergeben.**

Vergebungsbereitschaft ist also biblisch gesehen **keine Leistung des Menschen** oder gar eine Vorbedingung für Gottes Vergebung.

Ich darf Gott bitten, dass er mich bereit macht zur Vergebung.

Jesus selber hat das auf einzigartige Weise vorgelebt:

**Er ging so mit ‚Sündern‘ um.**

Er warf ihnen ihre Fehler, ihre Schuld und ihr Versagen nicht vor.

Er zeigte ihnen stattdessen seine Liebe, vergab ihnen und traute ihnen eine positive Entwicklung zu.

Das veränderte die Menschen so sehr, dass sie von sich aus Dinge wieder ins Lot brachten, die sie vorher verbockt hatten.

→ Sie kennen vielleicht die Geschichte vom Betrüger und **Zöllner Zachäus** (Lk 19,1-10), der durch die Begegnung mit Jesus vollkommen verwandelt wurde.

Zachäus sagte nach dem Abendessen mit Jesus:

„Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe (und das hatte er!), so gebe ich es vierfach zurück.“

Und Jesus sprach zu ihm:

**Heute ist diesem Hause Heil widerfahren!**

Und er fügte hinzu: **Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.**

Das ist die Mission von Jesus.

Und das Gute ist:

Diese Verwandlung, die der Betrüger Zachäus erlebt hat, bietet Gott auch **uns** heute an:

Er lässt uns ausrichten:

**Lasst auch Ihr Euch versöhnen mit Gott!**

Gott möchte unsere Sünden ins äußerste Meer werfen, sagt die Bibel.

Den Satz „**Das verzeihe ich dir nie**“ wirst Du aus Gottes Mund also **niemals** hören.

Er sagt Dir stattdessen zu: „**Das verzeihe ich Dir gerne!**“

Was bedeutet das konkret für meinen Umgang mit anderen Menschen?

**[2. Ich versuche anderen Menschen zu vergeben.]**

Diese Frage beschäftigte auch den Jünger **Petrus**.

Wir haben die **Lesung** eben gehört.

Petrus fragt Jesus, wie oft er seinem Bruder zu vergeben habe.

Und Jesus macht deutlich dass es nicht ums Aufrechnen geht, sondern dass er von seinen Nachfolgern eine vergebende **Grundhaltung** erwartet (7 x 70 Mal), weil Gottes Vergebung, die wir erfahren, so viel größer und umfassender ist.

Und wie ernst es Jesus mit der Vergebung ist, macht die Geschichte deutlich, die Jesus dann dem Petrus erzählt.

Dieser hartherzige Schuldner in der biblischen Geschichte hatte umgerechnet auf heute weit über 5 Millionen Euro Schulden bei seinem König, und er konnte seine Schulden nicht begleichen.

Der König hatte nun das Recht, ihn und seine ganze Familie in die **Sklaverei** zu verkaufen.

Also schmiss sich der Schuldner auf den Boden und bat um Gnade:

**"Hab doch Geduld mit mir. Ich werde dir alles zurückzahlen."**

Eigentlich eine lächerliche Bitte, denn jeder wusste, dass er diese Summe niemals zurückzahlen kann.

Aber weil der König gnädig ist, und Erbarmen hatte mit seinem Knecht, tat er etwas Erstaunliches:

Er erließ ihm alle Schulden, jeden einzelnen von den über 5 Mio Euro - und er gab ihm eine zweite Chance.

So weit so gut.

**Aber diese Geschichte hat leider kein Happy-End...**

Kaum kommt dieser Diener aus dem Herrenhaus,

trifft er einen Kollegen, der ihm einen sehr geringen Betrag schuldet.

Er packt ihn an der Gurgel und fordert sein Geld zurück.

"Hab doch Geduld mit mir" stöhnt der Kollege,

"ich werde dir alles zurückzahlen."

☞ **Hört sich bekannt an, oder?**

Aber der erste Diener weigert sich und wirft ihn ins Gefängnis, bis die Schulden beglichen wären.

Kein Wunder, dass der König zornig wurde, als ihm diese Geschichte zu Ohren kam. Und so beendet Jesus diese Geschichte auch sehr ernst.

**Er sagt: "So wird euch mein Vater im Himmel auch behandeln, wenn ihr eurem Bruder oder eurer Schwester nicht von Herzen verzeiht".**

Jesus erzählt diese Geschichte, weil er deutlich machen möchte: Gott, der so gerne vergibt, erwartet nun von uns, dass wir auch dem anderen eine neue Chance geben.

„Das verzeih ich Dir nie!“ ist also kein Satz, den wir als Christen sagen sollten, auch wenn er uns vielleicht mal so rausgerutscht ist.

Jesus möchte, dass sein Mitgefühl und seine Großzügigkeit ansteckende Wirkung haben.

**Es soll nicht gelten: Wie du mir, so ich dir.  
Sondern: Wie Gott mir, so ich dir.  
Wie Jesus mir – so ich Dir!**

Jesus will uns ermutigen, die Vergebung weiter zu geben, mit der Gott uns begegnet und damit den Kreislauf der gegenseitigen Verschuldungen durchbrechen.

☞ weltweiter Schuldenerlass G20...

So zu leben ist nicht ganz einfach, hat aber Gott sei Dank einen grandiosen Nebeneffekt:

**Denn Vergebung ist auch für mich selbst eine Wohltat!**

Wir meinen ja oft:

Jetzt sind wir mal so richtig edel und christlich und tun dem anderen was Gutes und vergeben ihm.

Aber das ist zum Glück nicht alles.

**Denn wer vergibt, tut sich auch selber etwas Gutes.**

Er lebt gesünder, er kommt besser klar.

Man kann das psychologisch ganz gut nachvollziehen:

Vergeben tut zuerst etwas mit mir.

Ich werde nämlich aktiv – und bleibe nicht in der Rolle des Opfers.

Ich gehe voran, stelle mich meinen Gefühlen und der Situation und lasse meine Bitterkeit über das, was mir zugefügt wurde los.

Man kann übrigens auch an der Sprache erkennen, dass Vergeben gut tut:

Denn wenn wir einem anderen etwas **nach-tragen**,

wer, bitte, trägt denn dann die Last mit sich herum?

**Natürlich die Nach-tragenden.**

Der andere hat es vielleicht längst vergessen,  
er lebt munter und in Freuden,  
aber ich schleppe mich immer noch mit dieser Last ab.  
Wer anderen aber vergibt, der trägt nichts mehr hinterher,  
**er entlastet sich und den anderen in jeder Hinsicht.**

**In der Zeitung stand vor einiger Zeit:**

"Forscher konnten vor kurzem beweisen, dass chronischer Ärger mindestens so gefährlich für den Körper ist wie Kettenrauchen, Alkohol oder fettiges Essen."

Es ist also keine Übertreibung festzustellen, dass Bitterkeit und Hass lebensgefährliche Drogen sind, die unser Leben zerstören, wenn wir nicht lernen zu vergeben.

**Schon um unserer eigenen Gesundheit willen,  
sollten wir deshalb vergeben lernen.**

**Es ist also das Beste, wenn wir einander vergeben.**

Oder haben Sie erwartet etwas anderes von einem Pastor zu hören? 😊😊😊

**Aber was ist denn, wenn die Verletzung besonders tief war?**

Tja, dann brauchen wir Zeit.

Vergebung ist meistens ein Weg und nicht eine punktuelle Entscheidung.

Manchmal brauchen wir auch einen sehr langen Weg,  
bis wir überhaupt so weit sind, von Herzen vergeben zu können.

Und manchmal brauchen wir dabei auch einen Wegbeleiter  
– **eine Freundin oder einen Seelsorger.**

Denn manchmal bleibt der Groll doch noch zurück,  
obwohl ich vergeben habe bzw. vergeben wollte.

Und die Erinnerungen bleiben bei schlimmen Verletzungen auch auf jeden Fall bestehen.

Ich möchte uns ein **Beispiel für schwere Vergebung** geben:

Eine Geschichte aus der letzten Zeit der DDR:

Haben Sie schon einmal etwas von **Pastor Uwe Holmer** gehört?

Er ist ein berühmtes Beispiel dafür, welche befreiende Wirkung Vergebung haben kann.

Als durch die revolutionären Ereignisse im Herbst **1989 Erich Honecker als DDR-Staatschef** entmachtet und schließlich - nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus **obdachlos** wurde, war es die Familie von Pastor Holmer, die sich bereit erklärte, den Ex-Diktator in ihrem Pfarrhaus aufzunehmen.

Während sich der Hass der Bevölkerung immer stärker gegen den ehemaligen Unterdrücker richtete,

**setzte Holmer hiermit ein Zeichen der Vergebung.**

In einem Rundbrief erklärte er sein Tun mit folgenden Worten:

"Unsere Familie hat diesen Schritt nicht aus Sympathie mit dem alten Regierungssystem getan.

Von unseren 10 Kindern haben wir für 8 einen Antrag auf den Besuch der Oberschule gestellt. Keines von ihnen wurde angenommen, trotz guter und bester Zensuren.

Wir haben jedoch darüber keine Bitterkeit im Herzen, da wir in der Nachfolge unseres Herrn wirklich vergeben haben."

Im Rückblick erzählte Uwe Holmer in einem Interview:

"Ich wundere mich selbst über mich, dass mein alter Zorn auf die Regierung auf einmal wirklich weg war, als das Ehepaar Honecker uns im Flur unseres Pfarrhauses gegenüberstand.

**Aber wissen Sie, ich lebe seit Jahren von der Vergebung meines Herrn. Wenn man schon jahrelang aus der Vergebung lebt, dann fällt Vergebung anderen gegenüber nicht mehr so furchtbar schwer."**

☞ Beeindruckend, oder?

Könnten Sie das? Das ist die falsche Frage!

Denn nur Gott kann das.

**Jesus kann Ihnen das schenken!**

**Er kann Ihnen die vergebende Liebe schenken, mit der er jeden von uns in diesem Moment ansieht.**

Vielleicht ist Ihnen während der Predigt schon längst jemand in den Sinn gekommen, dem Sie eigentlich gerne vergeben wollen oder den Sie eigentlich um Vergebung bitten möchten.

Dann streichen Sie am besten das blöde Wort „eigentlich“

und bitten Sie Gott, dass er Ihnen Kraft und Gelingen gibt und vertrauen Sie fest darauf, dass Gott sie dabei begleitet und segnet.

Denn wo Menschen sich verzeihen, da ist Gott mitten unter ihnen. Das hat er zugesagt!

Damit sich das Ganze aber nicht nur nach „frommer Soße“ anhört, die man über einen Konflikt gießt, möchte ich noch zwei möglichen Missverständnissen begegnen.

**1. Vergebung darf nicht mit einer Verharmlosung oder Verkleinerung des Geschehens verwechselt werden.**

Man darf und soll die eigene Verletzung ruhig benennen und auch die Sicht des anderen hören und das offene Gespräch suchen.

Und auch wenn die Tat dann vergeben wird, so hat sie evtl. Konsequenzen für unsere Beziehung.

Vielleicht geht man dann hinterher trotzdem getrennte Wege, aber man trägt sich nichts mehr nach und ist versöhnt.

Und das 2. Missverständnis:

**Vergeben darf auch nicht mit Vergessen gleichgesetzt werden. Denn Vergessen ist ein Vorgang, der grundsätzlich nicht in unserer Macht steht. Eine tiefe Verletzung werden wir als Menschen niemals vergessen können.**

Aber was sich durch den Prozess des Vergebens ändern kann, sind die damit verbundenen Gedanken und negativen Gefühle, die die Erinnerung begleiten.

Gott kann uns stattdessen inneren Frieden und Heilung unserer Gefühlswelt schenken – auch wenn es manchmal ein langer Weg ist.

### **[Schluss]**

Zum Schluss noch ein Wunsch von mir für unsere Gemeinde:

Ich wünsche mir, dass wir Christen uns von dieser göttlichen Kraft der Vergebung immer wieder anstecken lassen.

Ich träume davon, dass unsere Gemeinde nicht nur durch ihre besonderen Gottesdienste bekannt wird, sondern dadurch wie liebevoll wir miteinander umgehen, und auch mit unseren vermeintlichen Gegnern bzw. in Konflikten.

Nächsten Sonntag geht es übrigens um das Thema „Gottes Traum von Gemeinschaft“, das sich hier nahtlos anschließt!

(Pause)

Manche haben diese Predigt bis hierher vielleicht gehört und gedacht:

Das sollte der und der mal hören.

Oder: Da könnte meine Nachbarin echt was lernen! ☺

Aber könnte es nicht sein, dass Gott Dich heute fragt:

**Was ist Dein Anteil an bestimmten Konflikten?**

**Was kannst Du tun?**

Wo ist Vergebung nötig in Deinen Beziehungen und was kann Dein nächster Schritt sein?

### **Wer kommt Ihnen da in den Sinn?**

Mit wem sollten Sie noch einmal sprechen?

### **Vielleicht hilft Ihnen dabei auch das Abendmahl,**

das wir gleich im Gottesdienst miteinander feiern werden.

Als Zusage der Vergebung Gottes und als Stärkung für das, was Sie sich jetzt vorgenommen haben.

Bitte machen Sie also aus dem „Das verzeih ich dir nie!“ ein:

**Ich will Dir vergeben – weil auch mir vergeben wurde - in Jesu Namen - Amen.**

## **Mt 18, 21-35 GN**

### **Unbegrenzte Bereitschaft zur Vergebung**

21 Da wandte sich Petrus an Jesus und fragte ihn: »Herr, wenn mein Bruder oder meine Schwester<sup>13</sup> an mir schuldig wird, wie oft muss ich ihnen verzeihen? Siebenmal?« 22 Jesus antwortete: »Nein, nicht siebenmal, sondern siebzimal siebenmal!«

Das Gleichnis vom hartherzigen Schuldner

23 Jesus fuhr fort: »Macht euch klar, was es bedeutet, dass Gott angefangen hat, seine Herrschaft aufzurichten! Er handelt dabei wie jener König,<sup>14</sup> der mit den Verwaltern seiner Güter abrechnen wollte. 24 Gleich zu Beginn brachte man ihm einen Mann, der ihm einen Millionenbetrag schuldete. 25 Da er nicht zahlen konnte, befahl der Herr, ihn zu verkaufen, auch seine Frau und seine Kinder und seinen ganzen Besitz, und den Erlös für die Tilgung der Schulden zu verwenden. 26 Aber der Schuldner warf sich vor ihm nieder und bat: »Hab doch Geduld mit mir! Ich will dir ja alles zurückzahlen.« 27 Da bekam der Herr Mitleid; er gab ihn frei und erließ ihm auch noch die ganze Schuld. 28 Kaum draußen, traf dieser Mann auf einen Kollegen, der ihm einen geringen Betrag schuldete. Den packte er an der Kehle, würgte ihn und sagte: »Gib zurück, was du mir schuldest!« 29 Der Schuldner fiel auf die Knie und bettelte: »Hab Geduld mit mir! Ich will es dir ja zurückgeben!« 30 Aber sein Gläubiger wollte nichts davon hören, sondern ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld beglichen hätte. 31 Als das seine anderen Kollegen sahen, konnten sie es nicht fassen. Sie liefen zu ihrem Herrn und erzählten ihm, was geschehen war. 32 Er ließ den Mann kommen und sagte: »Was bist du für ein böser Mensch! Ich habe dir die ganze Schuld erlassen, weil du mich darum gebeten hast. 33 Hättest du nicht auch Erbarmen haben können mit deinem Kollegen, so wie ich es mit dir gehabt habe?« 34 Dann übergab er ihn voller Zorn den Folterknechten zur Bestrafung, bis er die ganze Schuld zurückgezahlt haben würde. 35 So wird euch mein Vater im Himmel auch behandeln, wenn ihr eurem Bruder oder eurer Schwester nicht von Herzen verzeiht.«